

**Auf Der Schwelle Des Weltuntergangs
Zeit-Und Ziwilisationskritische Ansätze Im Roman, Die Rättin' Von
Gunter Grass**

Melik BÜLBÜL (*)

Abstract: Günter Grass is known for his writings as they generate great effects among contemporary authors. This characteristic of him becomes clearer because of his sensitivity to time and human being. In his work of *Die Rättin*, luxurious life style, a time problem of importance was felt since Rousseaus which is caused by individual, social and economic satisfaction, were examined in details. This is a sign of mankind-tragic events in front of decadence and impoverishment. In this work, Grass examined the dilemma leading to an inexistence that technologic and industrial countries are facing in a critical way in the lights of historical motifs. In this work, Grass *Die Rättin* is analyzed by means of sociocultural and historical approaches to find some answers.

Key Words: decadence, literature, age- criticism, industrialized communities.

**Çöküşün Eşiğinde Kalan Dünya
Günter Grass'ın Die Raettin Adlı Romanında Çağ ve Medeniyet
Eleştirisi**

Özet: Günter Grass, çağdaş yazarlar arasında yazılarıyla büyük yankı uyandıran yarıyla bilinmektedir. Onun bu özelliği, çağa ve çağ insanına yönelik duyarlılığı ile daha da belirginleşir. Rousseau'dan günümüze dek önemini hissettiren ve bir çağ sorunu haline gelen, gelişmiş toplumların içinde bulunduğu sosyal, bireysel ve buna bağlı ekonomik doygunluğun yol açtığı lüks yaşam sendromu tüm ayrıntılarıyla ele alınmıştır Grass'ın *Die Rättin* adlı yapıtında. Çürümenin ve yokoluşun eşiğinde bulunan bir insanlık dramının fotoğrafıdır bu yapıt. Grass, bu geç dönem yapıtıyla kültür krizi içinde yer alan, insanlığı yokoluşa sürükleyen teknolojik ve endüstri toplumlarının içine düştüğü çıkmaz tarihsele motifler eşliğinde eleştirele bir gözle okuruna ulaştırmaktadır. Bu çalışmada, Garss'ın *Die Rättin* adlı yapıtına sosyo-kültürel ve tarihsel yaklaşımlarla kimi çözümler getirilmeye çalışılmıştır.

Anahtar Kelimeler: Çöküş, yazın, çağ eleştirisi, endüstri toplumları.

*) Doç. Dr., Atatürk Üniversitesi K.K. Eğitim Fak. Alman Dili Eğitimi ABD
(e-posta: bulbulm@atauni.edu.tr)

Einführung

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst ein Kunstwerk vorgenommen, um die Zeitgesinnung hinsichtlich des Spätwerks *Die Rättin* (Grass 1998), genauer beschreiben zu können. Die aktuelle Betrachtungsweise, die zeitgemässen Gründe des Weltuntergangs anhand von Zeit- und Zivilisationskritik an den Tag zu bringen, bezieht sich auf West-Ost- Wohlstandsgefälle (Anders 1986). Was als inhaltliche Struktur des Werkes *Die Rättin* betrifft, werden die globale Umweltzerstörung, Werte und Moral, der atomare Holocaust sowie das weltweite Kriegstreiben zur weiteren Analyse des Werkes herangezogen (Besslich 2000).

In Rousseaus politischer Philosophie werden frühe zivilisationskritische Diskurse herausgearbeitet. In gleicher Parallelität werden Nietzsches Abhandlungen stellvertretend für die moderne Zeit betrachtet. Die zeit- und zivilisationskritischen Arbeiten haben ihren Anfang im Rahmen der Weltzerstörung, klar gesagt, nach dem zweiten Weltkrieg bei den weiteren Schriftstellern und Denkern genommen. Die Themenkomplexe, die sich auf Zeit- und Zivilisationskritik beziehen, sind insbesondere Naturkatastrophen, Kriegsgefahren, Technikfeindlichkeit, Naturzerstörung, Vermassung der Grosstädte, Umweltverschmutzung, Atombombe, Verelendung der Dritten Welt...usw.

I. Die Rezeption von, Die Rättin':

Im ersten Kapitel beginnt die Erzählung mit: „Auf Weihnachten wünschte ich eine Ratte mir, hoffe ich doch auf Reizwörter für ein Gedicht, das von der Erziehung des Menschengeschlechts handelt. Eigentlich wollte ich über die See, meine baltische Pfütze schreiben; aber das Tier gewann. Mein Wunsch wurde erfüllt. Unterm Christbaum überraschte die Ratte mich.“ (R, s. 7). Durch die Erzählperspektive des Werkes scheint die nahende Katastrophe die Zeitmenschen zu beängstigen. Grass versucht dank der Literatur seine scharfe Kritik über die Zeit und Zivilisation auszuüben. Eben daher nützt er literarische Kraft als ein metaphorisches Mittel. Aus dem Blickwinkel einer weiblichen Ratte stellt er die problematischen Situationen mit großem Erfolg vor Augen. Deswegen radikalisiert Grass sich in dieser Zeit einerseits politisch andererseits literarisch (Grass 1997, 8). Offen gestanden bedrohten ökologische Schäden und Hochrüstung sowie oben angeführte Themenkomplexe die menschliche Zivilisation.

Die Literatur habe, so Grass, „keine garantierte Zukunft mehr“ und deswegen sollten sich auch Schriftsteller selbst dazu gezwungen fühlen, über ihr „Selbstverständnis neu und gründlich nachzudenken.“ (Grass 1997, 39). Grass macht den Begriff ‚Zivilisation‘ soziologisch deutlich, indem er den Begriff mit den durch Wissen und Technik perfektionierten materiellen und sozialen Zuständen in der Gesellschaft verknüpft (Schultz 2004, 15). Kulturphilosophisch betrachtet bereiten die im 20. Jahrhundert erfolgten Probleme Kultur- und Zivilisationskritik, die Verstädterung und Arbeitsbedingungen (Mechanisierung) und der Verlust von Wert und Sinnbezügen durch eine einseitige Orientierung an Konsum und Lebensstandart zugrunde liegen (Vgl. dtv-Lexikon. Band 20. s. 287).

Grass schreibt „immer parallel zur Zeit“ (Auricher Wissenschaftstage. Gespräch mit Günter Grass. URL. www.auricher-wissenschaftstage.de/graasint.htm 14.03.2003. S. 5.), weil er sich in der Zeitkatastrophe als Störfall befanden fühlt. Er litt darunter, dass die Menschheit allmählich zugrunde geht, ohne dagegen was zu tun. Die Zeit, die dem Zeitmenschen den drohenden Verlust mitbringt, bedroht ihn mit Vernichtung. Grass bringt in seinem Werk die märchenhaften Motive mit den Zeitproblemen zusammen und macht dadurch katastrophale Zustände der Zeit deutlich. Der Zeitmensch, der diesen Untergang verursacht, wird im Werk so beschrieben: „Dennoch witterten wir mit Sorge, was der Mensch Flüssen und Meeren zusetzte, was alles er der Luft beizumengen bereit war, wie tatenlos klagend er seine Wälder bergab sterben ließ. Als Ratten, denen Leben und Überleben eins ist, konnten wir nur vermuten, dass den Humanen das Leben nicht mehr schmeckte. Sie hatten es satt. Es reichte ihnen. Sie gaben sich auf und taten nur noch affig als ob. Über die Zukunft, ihre in früheren Zeiten so phantastisch möblierte Zimmerflucht, machten sie Witze, hingegen war ihnen das Nichts etwas, auf das zu starren sich lohnte. Jeder tat- und sie blieben ja wie gewohnt tätig- hing Sinnlosigkeit als Geruch an, eine Ausdünstung übrigens, die unsereins ekelte.“(R, s. 267).

Grass gestaltet in seinem Werk eine seiner Romanideen. Dadurch entsteht eine Menge von Zeichnungen mit Rattenmotiven und ‚Mischwesen‘ aus Mensch und Ratte (Schulz. Ebd. S. 135). Reich-Ranicki bringt seine Gedanken über die Themenvielfalt des Werkes von Grass so zum Ausdruck und zugleich den Anspruch des Autors kategorisch: „ Er erwähnt, er informiert und registriert, er predigt und verkündet, aber er erzählt nicht mehr. Die Punks und die Arbeitslosen, die Müllhalden und die Butterberge, die Verkabelung und die Video-Euphorie, Dallas und die Orwell-Jahr, die Interkontinentalraketen und die Sicherung der Renten, Heilbronn und Mutlangen, die sterbenden Wälder und die verseuchten Gewässer- alles kommt hier vor, und nichts ist da. [...] Nein nicht der hohe, sondern der falsche Anspruch hat dieses Fiasko verschuldet.“ (Reich-Ranicki, 1986, ss. 134-241).

Wie man sieht, ist das Werk sehr vielfältig und bei ihm ist es so auffallend, dass die Schwierigkeit und Unsicherheit der Rezensenten eine klare Einordnung vorzunehmen dokumentieren. Aus diesem Grund wird der Roman einerseits zum Zukunftsroman, Umweltroman und andererseits zum apokalyptischen Roman gezählt (Meeier 1986). Es entstehen verschiedenartige thematische und gattungstechnische Mischformen innerhalb der Handlungsstränge. Der dialogische Aufbau, im permanenten Streitgespräch zwischen Ich-Erzähler und Rätin dargestellt wird immer durch andere Handlungsebenen unterbrochen (Schulz, Ebd. S. 138). Grass verknüpft die Handlungsebenen mit Zeitebenen und vermischt somit die drei Zeitformen auf einer Seite und auf der anderen gehen die Realität und Fiktionalität ineinander: “Zum Schluss ihres Vortrages saß die Rätin, die meinen Traum bis dahin wie ortlos bewohnt hatte [...] Ist sie nicht wunderschön? Rief sie [...] Ich sagte: Diese Kanne und ähnliche Stücke kenne ich aus dem Museum in der Fleischergasse [...] (R. S. 165). Vielhöriger Medusengesang liegt über dem Tuckern der gedrosselten Schiffsmotoren.“(R. S. 251).

II. Vielfalt Der Handlungsebenen Des Werkes:

Die Handlung im Werk wird auf den fünf Ebenen untersucht. Diese reflektieren in einem großen Maße die zivilisationskritische Intension des Autors. Nur die unmoralischen Reflektionen, die wegen des Krieges entstanden sind, werden nicht in den Vordergrund gerückt. Die erste Handlungsebene bezieht sich auf die Humangeschichte von der Sintflut bis zur postatomaren Zeit und zum verschuldeten Untergang der menschlichen Zivilisation (Vgl. Edgar Platen (1997). Grass erzählt hier aus der Sichtweise einer Rätin. Oskar Mazerath entstand als eine Gegen-Figur zur apokalyptischen Rätin auf der anderen Ebene. Der Fall der Schiffsreise der Frauen mit legendären und als exemplarisch angebotenen Stadt Vineta symbolisiert hier metaphorisch versunkene Stadt, die in der Geschichte unter Wasser als ein Wrack geblieben und mit Situation der Ratten im Werk identifiziert zur Schau gekommen ist: „Offenbar Zeitgenössisches: Neben den Schnabelschuhen eines Heiligen im vierten Joch lese ich Nagelspuren eine Landkarte ab, auf der zwischen der Insel „Rugia“ genannt wird, und der Peenemündung ein Kreuzzeichen Bedeutung hat, denn ihm ist der Name der versunkenen Stadt -gekratzt: „Winneta“ – zugeordnet.“ (R. S. 430).

Im Werk ist das Traum-Motiv als ein leitmotivischer Ausdruck entgegengekommen, der wiederholend die Erzählung von Anfang bis zum Ende leitet: „[...] sagte die Rätin, von der mir träumt [...]“ (R. Ss. 13-23-138-218). Ausdrücke dergleichen gehen so weiter. Beabsichtigt wird dadurch, dass Grass für seine Erzählhaltung, zeitkritisch betrachtet, einen breiten Raum zu schaffen versucht. Da es viele Hintergründe dazu fertig gestellt ist, bleibt dem Autor nur es übrig, mit gegebenen Möglichkeiten im Anschluss an Tagesgeschehen neue Betrachtungen zu generieren. Besonders durch die Märchenrolle macht der Autor die alltäglichen problematischen Zustände deutlich. Es ist sehr auffallend im Werk, dass die Vermischung von Märchengestalten einen genügenden Raum zur Zeitkritik schafft: „Und Rotkäppchens Großmutter liest allen, die hören wollen, aus dem Grimmchen Wörterbuch dem Unheil nahe Wörter vor: „Ungemach, Unhold, Ungeheuer, Unglück, Unmut...“, aber auch: „unbekümmert, ungestüm, unversagt...[...] Beiseite raten Schneewittchen und Rotkäppchen den Kanzlerkindern davonzulaufen: „Ihr solltet nach Hause gehn, Kinder, bevor es zu spät ist!“ Aber Hänsel und Gretel weigern sich: „Wir gehören zu euch!“ (R. S. 416).

III. Technik Als Ein Störfaktor Gegen Die Menschheit:

Was im Werk von Grass an der ersten Spitze so vorwiegend liegt, ist die unvermeidliche Vernichtung der Menschheit durch die Technisierung im 20. Jahrhundert. Er beschreibt diesen kritischen Zustand mit einer schriftstellerischen Empfindlichkeit. Indem er auf Kantsche Philosophie zurückgehend die Zeit kritisiert, macht er einen Analog zwischen Menschen und Ratten, sogar geht er noch weiter und macht einen Austausch davon: Menschenratten und Rattenmenschen. Die Menschen sind unverbesserlich und produzieren Müll. Das aber wird später von Der Rätin gewertet. Dann geht er endlich in selbstverschuldete Unmündigkeit, so dass er als unfähige Lebewesen, d.h. „Skklaven

haltende Sklaven“ oder „Ausbeuter“ und schließlich als „grausam“ charakterisiert wird. Daher wird die Rättin als Vertreter des Menschengeschlechts beschrieben und angstfrei „auf das Leben ohne Vernunft“ gesetzt, als eine Kreatur, die endlich die Menschen in Gefahr schleppen will (Grass 1998, 69). Was bei Grass Erzähltechnik merkwürdig ist, ist es, dass er im Werk die märchenhaften Motive so mysteriös verwendet und dadurch ein starkes Echo dem Leser gibt. Durch dieses Aufsehen kann man vieles zur Kritisierung der Zeit finden. Das eine davon ist die geschlagene Brücke zwischen vertierten Menschen und Fabelbildern (Ebenda, 525). Dabei spielt auch Hunger-Motiv eine bedeutende Rolle in Hinsicht der Armut. Da die Menschen ihre Sache sofort Gott anheim stellen, wenn sie sich in Not befinden. Dann kommt der Papst als Fürsprecher und segnet die Kinder, damit es bei Gott ein Mitleid entstehen lässt. Menschliche Reue ist vergebens, Umweltverstörung steht auf der Schwelle. Natürliche Ressource wie Bodenschätze sind endlich vernichtet. Das alles hat der Mensch verursacht. Lebensmittel soll verteilt werden und dann erscheint die Kluft zwischen armen Ländern aus der Dritten Welt und reichen Industrieländern. Menschliche Zivilisation bringt mit sich Naturkatastrophen so bemerkenswert: „ Da hättet ihr euch früher auf die Socken machen müssen. Da hättet durch Schaden ihr endlich klug werden müssen. Da hättet und hättet ihr! Die sterbenden Wälder, geschenkt, doch soll ich alle stinkenden Flüsse, nur noch schwer atmenden Meere, ins Grundwasser suppenden Gifte aufzählen? Alle die Luft beschwerenden Teilchen, die neuen Seuchen und auflebenden Altseuchen: Ipputsch und Chol! Soll ich den Zuwachs der Wüsten, den Schwung der Moore berechnen und von Müllbergen herab Ihr Räuber, Ausbeuter, ihr Giftmischer rufen?!“ (R. S. 177).

Wie es so klar oben angeführt ist, ist die Technisierung parallel zur Globalisierung die Konzeption der Zeit und Zeitmenschen gründlich beeinflusst. Die im 18. Jahrhundert entstandenen gesellschaftliche Erscheinungsformen sowie Ökonomie, Technisierung, Moderne und religiöse Bewegungen treiben den Zeitmensch auf einen Punkt, wo er sich dazu gezwungen fühlt, kräftig zu sein, die anderen zu unterwerfen. Das soll dann einen „Sklavenaufstand“ verursachen (Nietzsche 1966, 66). Der Mensch ist durch die Wirkung des technisch-industriellen Zeitalters wegen der fortschreitenden Technisierung hilflos ausgeliefert. Wie Nietzsche beklagt so auch Rathenau „die Vermassung der Großstädte der Welt“ (Vgl. Heimböckel 1996, 184). Dazu ist die Welt außer Kontrolle entfesselte Technisierung aller Lebensbereiche in Unruhe versetzt und von der Zerstörung vom Untergang bedroht. Somit versucht Grass die neue Technisierung der Arbeitsabläufe, der Überbevölkerung der Dritten Welt als Zeitprobleme in den Vordergrund zu rücken. Grass beschreibt mit den Ausdrücken im Spätwerk den charakteristischen Zustand der Zeit so deutlich wie: „ Erstaunlich, wie es den Macheffels, ihren Politikern gelang, die Wörter geschmeidig und sich gefügig zu machen. Sie sagten: Mit dem Schrecken wächst unsere Sicherheit. Oder: Der Fortschritt hat seinen Preis. Oder: Die technische Entwicklung lässt sich nicht aufhalten. Oder: Wir wollen doch nicht in die Steinzeit zurück. Und diese Täuschersprache wurde hingenommen. So lebte man mit dem Schrecken, lief Geschäften oder Vergnügungen nach...“ (R. Ss. 71-72).

IV. Vernichtung Als Eine Katastrophe Im Menschlichen Zivilisationsprozess:

Im Bezug auf die Vernichtung der Menschheit untersucht Grass die katastrophalen Gründe in der Geschichte des Menschengeschlechtes so gesellschaftlich und politisch. Da der Naturmensch derzeit im Prozess des Wohlstands und Konsumdrangs steht und wünscht sich des Untergangs zu vermeiden. Er bleibt aber dennoch so schonungslos der Vernichtung ausgesetzt. Der durch die Modernisierung und Technisierung eine bestimmte Geschwindigkeit erreichte Prozess führt unentbehrlich zum Krieg, was Katastrophen und Krisen mitbringen soll: „Wir öffneten das Menschengeschlecht nach, verfolgten, folterten, kreuzigten unsereins, so dass man uns Ratten für eifernde Ketzer und die Ketzerei verfolgende Eiferer hätte halten können. [...] Es fanden Kämpfe statt, die uns schwächten [...] Später hörte der Kampf, doch nicht der Hunger auf.“(R. Ss.341-342).

Die Hoffnungslosigkeit, die die Zeit fesselt, ist im Munde vom Herrn Matzerath verwurzelt und den seelischen Zustand aufschlüsselt: „Er sagt: Ach, Babka, schlimm sieht es in der Welt aus. Die Menschen wollen sich zugrunde richten. Sie sind der Vernichtung alles Lebendigen mächtig. Überall Vorzeichen: Böse Zeit bricht an, wenn nicht heute, dann morgen.“(R. S. 291). Die vom Untergang bedrohte Menschheit geht allmählich zu der nahenden Katastrophe. Umweltzerstörung, Hungersnot und Hochrüstung sind Konsequenzen der menschlichen Handlungen. Aus der Perspektive einer Rätin ist man Augenzeuge des Untergangs. Dabei werden die Ratten nach dem Werkkontext als die Schuldigen (bisswütig) bezeichnet, die die Vernichtung der Dinosaurier veranlassen haben (Grass 1998, 27). Da es ein Fall in der Menschheitsgeschichte war, dass die Ratten als negative Motive eingetreten waren, werden sie auch im Werk als „unrein“ bezeichnet und mit Sintflut und Noah-Bund in Beziehung gebracht. Somit versucht Grass in verschiedenen Handlungsebenen des Werkes die Vernichtung der Natur durch den Menschen am Waldsterben so konkret darzustellen. So entstehen die vorherrschenden globalen Probleme und Zukunftsängste im menschlichen Gedächtnis. Das wird als ein Ende des Zeitmenschen angesehen, was im Werk als „apokalyptisch“ bezeichnet.

V. Märchenrolle Als Modell Zur Entschlüsselung Der Zeitfrage:

Grass sieht es vorsätzlich vor, dass die Märchenmotive dazu dienen, die Zeitfragen aus sinnbildlichen Perspektiven an den Tag zu bringen. Er wählt deshalb die geschichtlichen Gestalten aus und analysiert dadurch die vorhandenen Situationen exemplarisch. Er verknüpft die derzeitigen Naturprobleme mit den in Grimmschen Märchen als Modell erfolgten symbolischen Situationen, um den Fall dem Zeitmensch zu veranschaulichen. Da erscheint es als Themenkomplex, der eine Brücke zwischen den nicht entwickelten Ländern und Industrieländern schlägt. Die endgültige Zerstörung der geistig-moralischen Identität des Menschen vollzieht sich so sinnbildlich in Märchen von Grimmbrüdern: „Wie nebenbei wird das Knusperhäuschen zerstört. Überall liegen zermanscht, geborsten, entzwei, in Stücken: der Zauberspiegel und Rumpelstilzchens Bein, die Zwergenmützen,

des Wolfes geplatzter Reisverschlussbauch und Rotkäppchen Kappe. Verstümmelt des Mädchens Hände, Schneewittchens Sarg in Scherben, zerfetzt das Wörterbuch, ein jeglicher Band...“(R. S. 420).

Im Zusammenhang der fortschreitenden Entfremdung von Mensch und Natur betont Grass in einer schriftstellerischen Empfindsamkeit die stilbildende Kraft der Märchen. Durch die Kraft der Märchen kann man so einfach eine literarische Wirkung in Schrift schaffen. Das ermöglicht dem Zeitmensch eine fiktive Welt, wodurch er die Handlungssituationen im praktischen Leben als eine neue Welt so verdeutlicht und anschaulich begreifen kann. Grass stellt diesen Zustand in Frage wie folgendermaßen: „ Könnten nicht sie, die Literaten, ihr, der Vernunft, die immerhin vernünftige Einsicht beibringen, dass Märchen, Mythen und Sagen nicht außerhalb unserer Wirklichkeit entstanden sind, also nicht irreal am Rande hausen und reaktionäre Finsternisse beschwören müssen, sondern Teil unserer Realität und kräftig genug geblieben sind, um uns klarer, wenn auch mit gesteigertem Ausdruck in unserer existentiellen Not und Wirrnis darzustellen, als es die überdies wortarm gewordene, nur noch im Fachjargon nuschelnde Vernunft vermag?“ (Grass 1997, 21). Grass bringt Waldmotiv mit der Märchenwelt in Berührung und versucht dadurch die unlösbare Situation am Fall des Waldsterbens durch die Hand des Menschen zu verdeutlichen.

Das alles aber aus Sicht einer Ratten(-welt) so märchenhaft darzustellen, gibt dem Erzählen eine neue satirische Dimension, dass sie die Menschen einerseits ergötzt und andererseits sie zu ernsthaften Gedanken führt. Die Märchen bieten als literarische Wirkung so wie Stilmittel (Satire, Komik) zum Bewusstsein des Menschen einen reichen Raum an. Über die Märchenfiguren hinaus geht die Erzählung (Handlung) so weiter, dass die Fiktion in Realität eingeht und Waldsterben mit dem Tod des Menschen identisch entsteht. Dieser Zustand wird wie folgt beschrieben: „ Man sieht Autohalden und Autoschlangen, Fabrikschornsteine in Betrieb, heißhungrige Betonmischmaschinen. Es wird abgeholzt, planiert, betoniert. Es fällt der berüchtigte saure Regen. Während Baulöwen und Industriebosse an langen Tischen das Sagen und bei Vieraugengesprächen genügend Tausenderscheine locker in bar haben, stirbt der Wald. Er kriecht öffentlich. Zum Himmel hoch abgetötet noch aufrechte Baumleichen. Folgerichtig entleert der Knabe von vorhin über der schlafenden Prinzessin, die im nun toten Wald schlummert, das andere Wunderhorn: Müll, Giftdosen, Schrott.“(R. S. 53).

Danach sind alle Lebewesen so Märchenwald in ihrem natürlichen Fortbestehen mit Vernichtung bedroht. Durch Märchenfiguren findet man leicht einen Zugang zum Menschenleben, dass die Märchenfiguren sich ihrer Vergänglichkeit bewusst sind und „Spüren, dass, wenn der Wald stirbt, auch sie sterben müssen.“ (Grass 1998, 175). So auf der Schwelle des Untergangs fühlt sich der Zeitmensch schonungslos und sucht so vergebens einen Ausweg den Märchenwald zum einen und zum anderen sich zu retten. Sonst zerstört dieser Untergang seinen Fortschritt. Anhand der ökologischen Zerstörung sind die Figuren im Kampfprozess gegen politische Zuständige. Diese Ausweglosigkeit

ist als ein Geständnis im Werk zur Schau gekommen: „Wir sind leider machtlos. Die Demokratie ist nur Bittsteller. Das große Geld hat die Macht! [...] nicht nur die Mächtigen, wir alle werden mitschuldig sein, wenn der Wald stirbt.“ (R. Ss. 228-229).

Man sieht hier so deutlich eine scharfe Kritik von Grass über das kapitalistische System, das politisiert ist und die Zeitmenschen in einen schonungslosen Zustand treibt (Vgl. Hartl 1986). So kann man eine Kritik über die politischen Zusammenhänge ausüben. Folglich kommen so einfach die schriftstellerische und politische Tätigkeit in eine Einheit von Grass' Auffassung, die in seinen Aufzeichnungen zum Widerstand führt. So trifft man auf dieser Eben nicht nur eine politische Kritik, sondern auch eine Zivilisationskritik.

VI. Rattenmotiv Als Zeitkritische Wirkung:

Die Naturkatastrophen werden im Werk aus der Sicht der Ratten widerspiegelt, da die Ratten sowohl als sinnbildlich als auch als wörtlich Überträger für die Literarizität sind. Ratten tragen Sinnbedeutungen der sinnbildlichen Krankheiten (Plage), was zum Tod verursachen. Der wörtliche Sinnzusammenhang bezieht sich auf die Zahl der Ratten in Deutschland, die so hoch gesteigert hat (Vgl. Kom 2003). Der sinnbildliche dagegen bezieht sich auf die Literarizität, die die Menschen seelisch und geistig stark beeinflussen. Üblicherweise ist das Rattenmotiv bei Grass ein Beweggrund, der seine Werke thematisch und geschichtlich gestaltet. Grass vereinigt das Motiv mit den bevorstehenden Katastrophen, die die Menschheit so unbedingt heute und morgen bedrohen. In Grass' Roman verbinden sich Zeitkritik und literarische Satire, dass er Antientwicklungsroman schreibt, „mit der Fabulierfreude und Drastik des alten Schelmenromans.“ (Kunze, Oblaender 1985, ss. 59-60). Die Rätin und auch die anderen setzen sich kritisch-satirisch mit Problemen der Zeit voraus.

Grass thematisiert das Verhältnis zwischen Menschen Und Ratten, dass die Menschen als Menschenratten ihre Konflikte ohne Zwang und Gewalt zu lösen nicht fähig sind und die Natur so kriegerisch und zerstörerisch behandelt. Daher werden die Ratten als Verboten für Krankheit, Tod und Katastrophen dargestellt (Vgl. Neuhaus 1999, 174). Ratten als Versuchstiere wahrgenommen werden von Menschen als Ekelanregende angesehen. Dieses Motiv wird überwiegend bearbeitet, so dass der Mensch sich davon so wütend gefühlt hat und auf den Gedanken gekommen ist, dass nun diese Rattenmenschen die Herrschaft übernommen haben: „Ratten, überall Ratten, neugierig, unruhig, übereinander geschichtet, zu dicken Knoten verknüpft [...] Ratten sind [...] die gasselaufen, Vineta bewohnen, ihr reich errichtet haben. [...] Um den Neptunbrunnen, über Brücken zur Speicherinsel, auf Beischlägen, von Zunfthäusern, Treppen rauf runter, die Türmchen und Türme hoch: überall Ratten. [...] Vineta ist besetzt [...] keine menschliche Herrschaft, kein Frauenreich findet hier Platz.“ (R. s. 313).

Somit wird es durch Rattenmotiv darauf betont, dass die Menschheit und Welt metaphorisch betrachtet unter zu gehen erscheint. Die männliche Herrschaft kann es leider nicht schaffen, die Welt den Menschen zu retten. Weibliche Kraft (Rätin) ist vergeblich,

die mit versunkenen Stadt Vineta (alle Hoffnungen) zugrunde gegangen ist. So sind die untergegangenen Utopien des Menschen als Störfaktor in der neuen Zeit, Holocaust, bedrohende Gefahren, die die Menschen in Verzweiflung schleppen.

Schlussfolgerung

Im Grass' Werk *Die Rättin* wird so grundlegend thematisiert, dass das menschliche Dasein nach der Technisierung auf der Schwelle der Vernichtung steht. Seit Rousseau werden Gesellschaft, Zeit und Zivilisation in vielerlei Hinsicht kritisiert, da die materielle Ungleichheit unter den Menschen zum Verlust ihrer Freiheit verursacht hat und der Mensch sich selbst „zum Sklaven seiner Selbstsucht“ (Schulz ebenda, 205). geworden ist. Auf der Schwelle des Weltuntergangs schwankte er zwischen Herrschaft und Sklaverei. So stehen die Zeitmenschen im Demokratisierungsprozess vor Gefahr der mechanisierenden Arbeitswelt, die dem Menschen das Leben so robotähnlich gestaltete. Daher wurde die moderne Zeit von manchen Zeitgenossen sowie Thomas Mann als dekadent und verwerflich betrachtet. Spengler beschrieb auch kritisch die Zeit, die von Technisierung und Industriegesellschaft bestimmt ist. Die Ruhelosigkeiten in der modernen Arbeitswelt veranlassen gesellschaftlichen Pessimismus, der dazu führte, das Leben nach neuen Bedürfnissen zu erneuern.

Der Zeitmensch, der der Lebensgefahr, Hungersnot, Elend, Unterdrückung und Verunsicherung ausgesetzt zu sein erscheint, kann sich nur durch die Erziehung zu Selbstbestimmung befreien. Das bedarf aber eines aufklaererischen Bewusstseins des Menschen. Widernatürliche Betrachtungen werden gründlich nach der inhaltlichen Struktur des Werkes abgelehnt. Daher werden die ideologischen Annäherungen stark kritisiert, da sie der Menschen ungunsten die technologischen Fortschritte in den Vordergrund rücken. Die im 20. Jahrhundert zunehmend erfolgten Geschehnisse, die sich auf Ausbeutung der Ressourcen, Umweltzerstörung, atomare Wettrüsten, ökologische Fragen bezogen haben, fand ein großes Echo. Der zwischen Produktivität und Konsum gedrängte Mensch sucht sich einen Ausweg, der nur durch aufklaererische Haltung zu realisieren ist. Die literarische Arbeit ist deswegen für Kritik der Zeit und Zivilisation, wie es bei Grass der Fall ist, geeigneter Boden, wo Gegenhaltungen zu produzieren möglich ist. Daher fühlt sich Grass als Zeitgenosse dazu zu treiben, unter den Zeitmenschen Widerstand zu leisten, weil „globalen Problemfelder wie Übervölkerung, Hunger, Naturzerstörung, technischer Fortschritt und moralisches Versagen von Politik, Wirtschaft und Kirche“ in Grass Zeit und für immer gegen die Menschheit eine drohende Gefahr erscheint. (Ebd. 207).

Literatur

Anders, Günther (1986). Die atomare Drohung: *Radikale Überlegungen*. München.

Auricher Wissenschaftstage. Gespräch mit Günter Grass. URL. www.auricher-wissenschaftstage.de/graasint.htm 14.03.2003.

- Besslich, Barbara (2000). Wege in den 'Kulturkrieg'. Zivilisationskritik in Deutschland 1890-1914. Darmstadt.
- Grass, Günter (1997). Literatur und Mythos, Rede auf dem Schriftstellertreffen in Lahti (Finnland). In: Ders.: Essays und Reden III. 1980. Göttingen
- Grass, (1997). Literatur und Politik. In Ders. :Essays und Reden III. Göttingen.
- Grass (1997). Ohne Garantierte Zukunft. In: Ders.: Essays und Reden.
- Grass (1998). Die Rättin. DTV. München.
- DTV-Lexikon. Band 20.
- Hartl, Evdin (1986). Grasses Märchen. In.: Die Furche. Wien.
- Heimböckel, Dieter (1996). Walther Rathenau und Die Literatur seiner Zeit, Würzburg.
- Kom, Peter (2003). Die Rückkehr der Ratten. In.: Rheinische Post.
- Kunze, Karl und Obländer, Heinz (bearb.) (1985). Grundwissen. Deutsche Literatur, Ernst Klett Verlag.
- Meier, Peter (1986). Die wortgewaltigen Endzeitvisionen des Günter Grass. In: Tagesanzeiger. Zürich.
- Neuhaus, Volker (1999). Das Motiv der Ratte in den Werken von Günter Grass. In.: Dorothee Römhild (hrsg.). Die Zoologie der Träume. Obladen und Wiesbaden.
- Nietzsche, Friedrich (1966). Die Geburt der Tragödie. In: Ders. : Werke in Drei Bänden (1. Band). München.
- Platen, Edgar (1997). Das Elend der Aufklaerung, Zum Zusammenhang der Humanitaet und Vernunft in der Rättin von G. Grass. In: Literatur für Leser.
- Reich-Ranicki, Marcel (1986). Ein katastrophales Buch. In: Ders.: Günter Grass.
- Schulz, Markus (2004). "Die Vernichtung der Menschheit Hat Begonnen". Zivilisationskritik im Spaetwerk von Günter Grass. Duisburg.